

Lippetaler Geschichte(n)

Von Hultrop aus geht die Post in die weite Welt

Lippetal-Hultrop (gl). Bis in die 60er-Jahre des vorigen Jahrhunderts gab es beim damaligen Bäcker Kresing in Hultrop eine kleine Poststelle im Nebenerwerb. Die Geschichte der Post in diesem Teil Lippetals haben die neuen Denkmalbeauftragten Theresia und Andreas Sändker jetzt aufgearbeitet und sind dabei auf überaus interessante Dinge gestoßen.

Doch nicht nur Kresings standen im Postdienst: In Hultrop bei Northoff war 200 Jahre lang die Schnittstelle für den Postverkehr der großen weiten Welt von Paris über Berlin nach Moskau. Selbst der Philosoph Voltaire soll – dem Hultroper Dichter Heinrich Luhmann nach – auf seiner Reise zum Preußischen König Friedrich II. nach Potsdam an der Posthalterei in Hultrop Station gemacht haben.

Weiter zurück im Jahre 1650 ließ der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg nämlich seine „Hofpost“ von Königsberg über Berlin bis Kleve als Reitpost über den alten Hellweg durch Hultrop verlaufen, um seine entlegenen klevischen Besitzungen am Niederrhein zu erreichen. Hellweg hieß diese Verbindungs-

strecke – ähnlich wie der „große Bruder“, die heutige B1 – deshalb, weil vorgeschrieben war, dass sie als Königsweg so breit sein musste, dass sich zwei Kutschwagen problemlos begegnen konnten, weshalb diese Wege „heller und lichter“ waren als alle anderen damaligen Wege.

Bereits im Mittelalter wurde die südliche Lippe-Randstraße zwischen Lippstadt und Hamm auch als Hellweg bezeichnet, die bereits überregionale Bedeutung als Heerweg für die Römer gehabt hatte im Zuge des Ausbaus der Lippe als Wasserstraße zur Versorgung der Römerlager an der Lippe.

Postweg hieß die Strecke jedoch erst nach dem Dreißigjährigen Krieg. Hultrop wurde vom Großen Kurfürsten damals als Station für den Pferdewechsel gewählt, weil es auf der Sandwegstrecke entlang der Lippe fast genau auf der Mitte zwischen den Postmeisterstationen Lippstadt und Hamm lag. Die Sandstraße wies unzählige Schlaglöcher und Pfützen auf und immerfort brachen Räder und Deichsel. Die Folge: Allein fünf Huf- und Wagenschmiede gab es seinerzeit auf der kleinen Wegstrecke von Hultrop bis Büninghausen.



Bis zum Jahr 1806 war in Hultrop bei Northoff 200 Jahre lang die Schnittstelle für den Postverkehr der großen weiten Welt von Paris über Berlin nach Moskau. Selbst der Philosoph Voltaire soll auf seiner Reise zum Preußischen König Friedrich II. nach Potsdam an der Posthalterei in Hultrop Station gemacht haben.

Soester Kaufleute protestieren vergeblich

Der Posthalter in Hultrop verfügte über 80 und mehr Pferde, besaß eine stattliche Zahl von Kutschen und Schlitten und gebot über ein kleines Heer von Postknechten. Längst hatte er an Wohlstand die ehemals reichen Kaufherren von Soest übertroffen. Molner oder Möller war sein Name – wie ab 1650 aus den Jahresrechnungen der Kirche ersichtlich.

Unter den Türmen der alten Hansestadt Soest war man nicht gut auf ihn und sein Dorf an der Lippe zu sprechen. Nach dorthin mussten die Städter nämlich ihre Post geben und von dort mussten sie die ihnen zugedachten Sendungen auch abholen lassen – und

das an die zweihundert Jahre lang . . .

Im Archiv der Stadt Soest finden sich noch die Abschriften der mehrmaligen Bittschriften an die brandenburgischen Landesherren (datiert zwischen 1767 bis 1772) um die Verlegung der Poststelle von Hultrop nach Soest. Vergeblich: Die Soester mussten weiterhin ihr Geschriebenes zwei Stunden hin und zwei Stunden herschicken, um den Anschluss an die Welt zu gewinnen oder nicht zu verlieren. Es gab Eingabe um Eingabe, aber auch das letzte Soester Gesuch um eine Verlegung der Poststelle in Richtung Stadt wurde von Friedrich II. – dem Großen – 1768 abgeschmet-

tert mit den Worten, dass es bei dem jetzigen Postweg über Hultrop bleiben muss und man sich in Zukunft alles „ferneren Schreibe- werks in dieser Angelegenheit enthalten“ möge.

Das saß. Und diese Antwort passte den Soestern natürlich überhaupt nicht in den Kram. Dazu mussten sie auch noch registrieren, dass Ferdinand Möller in Hultrop ab 1761 „Ihre Königliche Majestät in Preußen allhier wohl bestalter Posthalter“ war.

Doch das Ende dieser Posthalterei in Hultrop kam: Am 29. Oktober 1806 wurde das Postwesen vom Gouverneur Napoleons, Generalmajor Helderung, übernommen, und der große Postweg

Kleve – Berlin – Königsberg aufgehoben und auch nicht wieder eingerichtet.

Das älteste erhaltene Posthaus-schild ist das aus Hultrop aus dem Jahre 1787. Über dem Preußischen Adler steht die Inschrift „Königl. Preuß. Post-Amt“ und darunter unter dem aufgemalten Posthorn die Jahreszahl 1787. Das Schild befindet sich noch heute im Original in der Gaststätte Northoff in Hultrop.

i Ausflugsstipp: Über die Rommersch-Brücke in Lippborg vorbei am Bildstock „Auf dem Tigge“ (neugotisch mit einem Relief aus dem 17. Jahrhundert) zum Weg „Am Posthof“ bis zur alten Brennerei Northoff.



Bei Northoffs in der Gaststube hängt heute noch das Postschild auf dem Jahr 1787.